



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

434 (19.9.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-85438](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-85438)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. G. G. Müller, für Theater, Kunst u. Feuilleton: Dr. Friedrich Walter, für den 10. und 11. Teil: Ernst Müller, für den Internat. Teil: Karl Wffel, Rotationsdruck und Verlag der Dr. G. G. Müller'schen Buchdruckerei (Erlbe Mannheim, Typographische Anstalt), (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des badischen Bürgerhospital.)

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“ In der Volksliste eingetragen unter Nr. 2958. Abonnement: 60 Pfg. monatlich, Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, auch die Post bez. incl. Postzuschlag Nr. 2.40 pro Quartal. Anzeiger: Die Colonne-Zeile 20 Pfg., Die Reklamen-Zeile 60 Pfg., Einzel-Nummern 3 Pfg., Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 434.

Mittwoch, 19. September 1900.

(Mittwochblatt.)

Der Rücktritt des Ministers Eisenlohr.

Ganz unerwartet kommt die Nachricht von einem Wechsel in der Zusammensetzung des badischen Ministeriums: der verblüffende hochbegabte langjährige Leiter des Ministeriums des Innern, Dr. Eisenlohr, tritt von seinem arbeitsreichen Amte zurück. Sein Nachfolger ist Geheimrat Dr. Schenkel. Die diesbezügliche amtliche Mitteilung der „Karlsruher Zeitung“ lautet:

„Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. September d. J. gnädigst geruht, auf den 1. Oktober d. J. den Minister des Innern Dr. Eisenlohr auf sein unterthänigstes Ansuchen seines Amtes zu entheben, denselben unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen, ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste in den Ruhestand zu versetzen und den Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Schenkel zum Präsidenten des Ministeriums des Innern und zum Geheimen Rath erster Klasse zu ernennen.

In einer weiteren amtlichen Mitteilung der K. Z. heißt es: Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Minister höchster Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten von Brauer und dem Minister des Innern Dr. Eisenlohr das Großkreuz des Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.

Mit Minister Eisenlohr scheidet eine markante Persönlichkeit aus der badischen Regierung, die dieser seit Jahren den Stempel aufgedrückt. Dr. Eisenlohr's Rücktritt kommt überraschend, namentlich nachdem erst jüngst eine durch die Presse gegangene Notiz über Veränderungen in den höchsten Regierungskreisen Badens von offizieller Seite in sehr entschiedener Weise — und zwar ohne jede Einschränkung — dementirt worden ist. Es war ja voranzusehen, daß Minister Eisenlohr, der sein dornenvolles Amt mit vorbildlichem Fleiß und nicht zu übertreffender Pflichttreue verwaltete, diese intensive rastlose Thätigkeit auf die Dauer, ohne beträchtlichen Schaden an seiner Gesundheit zu nehmen, nicht entfalten konnte; aber man hatte bis jetzt doch noch nicht das Geringste davon gehört, daß der hervorragende Mann über seinen Gesundheitszustand zu klagen hätte. Sein unerwartetes Scheiden muß deshalb anderen Motiven entspringen, die bis jetzt noch nicht bekannt geworden sind. Auch die „Südd. Reichsresp.“, welche in einem längeren Artikel den Rücktritt des Ministers Eisenlohr bespricht, gibt keine bestimmte Auskunft über die Gründe. Der Artikel schiebt zwar das Ruhebedürfnis des Herrn Dr. Eisenlohr in den Vordergrund, aber es ist kaum anzunehmen, daß dieser bisher so arbeitsfreudige und kampfesmutige, mit unerfälschlicher Energie begabte Mann so urplötzlich von dem Ruhebedürfnis befallen worden sein soll. Der Wirklichkeit viel näher stehend dürften die politischen Gründe sein, welche der erwähnte Artikel der „Südd.

Reichsresp.“ andeutet, indem er auf die mutmaßliche Zusammensetzung und die Stimmung des nächsten badischen Landtags derweist. Der Artikel der „Südd. Reichsresp.“ hat folgenden Wortlaut:

Der soeben erfolgte Rücktritt des langjährigen Leiters des badischen Ministeriums des Innern bedeutet, das sei vor Allem bemerkt, keinen Systemwechsel. Indem Herr Geheimrat Dr. Schenkel die Geschäfte des Ministeriums des Innern aus den Händen seines ehemaligen Chefs übernimmt, ist die Fortdauer der von Herrn Dr. Eisenlohr seit Jahrzehnten geübten, von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog auch im Augenblick des Scheidens als ausgezeichnet anerkannten Grundzüge verbürgt. Der Rücktritt des Herrn Ministers Dr. Eisenlohr kommt nicht überraschend, und behält bestritt das von unterrichteter Seite den sensationellen Meldungen der „Frankf. Ztg.“ entgegengehaltene Dementi nicht die Möglichkeit eines von ihr angeläugneten Ministerwechsels, sondern es richtete sich ausschließlich gegen die übrigen, die Person Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs in den Kreis gemagter Kombinationen ziehenden Meldungen.

Es fällt nicht schwer, eine Charakteristik des scheidenden Ministers zu geben. Herr Dr. Eisenlohr war kein Freund waghalsiger politischer Experimente; die Fortdauer einer Politik aufrecht zu erhalten, die Baden zum freieständigen Reichthum emporgehoben hatte, war sein Streben, und diesem Streben ist der Erfolg zur Seite gegangen. Es ist daher zu verstehen, wenn die extremen Parteien ihm nicht besonders gütlich gesinnt waren. Herr Eisenlohr hat eben niemals die Ueberzeugung verlegt, daß extreme politische Anschauungen nicht als gedächliche Grundzüge staatlichen Lebens gelten können, und er hat darnach gehandelt. Seine Arbeitskraft, seine Fähigkeiten haben auch die Gegner rückhaltlos anerkannt müssen, und wenn Herr Dr. Eisenlohr nach jahrzehntelanger Ausübung dieser Arbeitskraft am Abend des Lebens das Bedürfnis nach Ruhe fühlte, so ist das ein natürliches Gebot, dessen Erfüllung er sich nicht entziehen durfte. Obgleich Herr Eisenlohr auch auf dem letzten Landtage zu alten Erfolgen neue ernannte, mußte diese Rücksichtnahme auf seine Gesundheit ihn in seinem Entschluß um so mehr bestärken, als er sich der Ueberzeugung nicht verschließen konnte, daß er auf dem nächsten Landtage einer geschlossenen oppositionellen Mehrheit gegenüberstehen würde, ohne einer zielbewußt zuverlässigen Unterstützung durch die liberale Minorität sicher zu sein. Ein makelloser Charakter, ein glühender Patriot, ein treuer Diener seines Herrn, wie er selbstloser nicht gedacht werden kann, so scheidet Herr Eisenlohr aus dem Amte und der Dank aller achtungsvollen Vaterlandskunden folgt ihm nach. Als Träger altliberaler Ueberlieferungen stand er Jahrzehnte auf der Wacht gegen rücksichtslose und radikale Bestrebungen, und auch in dieser Beziehung hat er sich durch eine stätliche Reihe von wahrhaft freisinnigen und erfüllter gesetzgeberischer Thaten bleibende Verdienste erworben. Was der scheidende Minister insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiete geleistet, wie er, thätkräftig bis auf die kleinsten Einzelheiten eingehend, die landwirtschaftlichen Interessen gefördert hat, ist so bekannt und gegen alle Anfechtung geschützt, daß selbst seine entschiedensten politischen Gegner ihm hierfür die unein-

geschränkte Anerkennung nie verweigern. Daß diese das öffentliche Wohl fördernde Wirksamkeit auch fernsten vom Ministerium des Innern geübt wird, dafür bürgt die Persönlichkeit seines durch das Vertrauen des Landesherren neuerufenen Leiters. Herr Dr. Schenkel, der dem scheidenden Minister innig befreundet ist, war viele Jahre hindurch eine der fleißigsten, fähigsten und bewährtesten Kräfte des Ministeriums des Innern und in seiner Eigenschaft als Direktor in diesem Ministerium der dem Minister nächststehende Mitarbeiter. Seine Verdienste um den Staat hat sein gnädiger Fürst wiederholt durch hohe Auszeichnungen anerkannt und ihm noch auf dem letzten Landtage einen neuen Vertrauensbeweis durch Berufung in die Erste Kammer der Landstände gegeben. Indem Seine Königliche Hoheit dem Großherzog Herrn Dr. Schenkel jetzt das verantwortliche Amt seines ehemaligen Chefs überträgt, kommt in dieser Berufung der maßgebende Wille zum Ausdruck, allen Versuchen, den nothwendig gewordenen Personenwechsel als eine Aenderung des Systems darzustellen, von vornherein und unzweifelhaft jeden Anschein von Berechtigung zu entziehen.

Ob die mit ziemlich auffälliger Betonung aufgestellte Behauptung der „Reichsresp.“, es liege kein Systemwechsel vor, zutrifft, wird die Zukunft lehren. Der Hinweis auf die Zusammensetzung des künftigen Landtags spricht nicht für die Richtigkeit dieser Behauptung. Wir halten es absolut nicht für ausgeschlossen, daß der Rücktritt des Ministers Eisenlohr eine Schwenkung der badischen Regierung in der Wahlrechtsfrage einleitet. Und eine derartige Schwenkung würden wir nicht bedauern. So rückhaltlos wir die immensen Verdienste des scheidenden Ministers anerkennen und so hohe Bewunderung uns seine ganze ministerielle Thätigkeit eingefloßt hat, in der Wahlrechtsfrage hatte Minister Dr. Eisenlohr nach unserer Ansicht keine glückliche Hand. Wir haben auch wiederholt Veranlassung genommen, unseren abweichenden Standpunkt in der Wahlrechtsfrage darzulegen. Das indirekte Wahlrecht ist veraltet und die von der Regierung und von der nationalliberalen Landtagsfraktion vorgeschlagenen Kartellen halten wir für zwecklos. Wir würden es begrüßen, wenn die badische Regierung in der Wahlrechtsfrage einen Frontwechsel vornehmen und damit diesen verblüffenden Verfassungsstreitereien ein Ende machen würde. Hat die Regierung dies nicht, dann wird ihre Lage auf dem nächsten Landtage ohne Eisenlohr noch viel mißlicher sein als sie es bisher mit Eisenlohr gewesen.

Wie uns aus Karlsruhe gemeldet wird, betrachtet man dort in manchen Kreisen die Ernennung des Herrn Dr. Schenkel als eine Konzession an das Centrum angesehen. Wenn diese Konzeption sich auf kirchenpolitischem Gebiete äußern soll, so möchten wir dies bezweifeln, so lange Staatsminister Dr. Rott an der Spitze der Regierung steht und das Kultusministerium leitet.

Der neue Leiter des Ministeriums des Innern ist 1845 zu Schaffhausen geboren, wurde 1873 Amtmann in Heidelberg, in

Flonka.

Roman von C. Deutsch.

(Fortsetzung.)

Janos Molnar hatte sich an dem ganzen Vorgange nicht betheilig, jetzt stand er auf, der alte eiserne Ausdruck trat in sein Gesicht, als er begann: „Das letzte Mal ist es, daß Derartiges in meinem Hause passiert. Was und wie ich auch früher gewesen, auf Eines hab' ich immer gehalten, auf die Ehr meines Hauses; dafür hab' ich gearbeitet und mich abgemüht, dazu hab' ich Jahr für Jahr Stein und Mörtel getragen, wie der Mann, der ein Haus baut, um es fest und sicher zu machen. Du und Dein Weib, Ihr habt schon viel davon niedergegriffen und zertrümmert, ganz in den Sumpf soll es mit geschleppt werden. Lajos, Dein Antheil wird Dir herausbezahlt, morgen verläßt Ihr auf immer mein Haus, ich dulde Euch keinen Tag länger, ich beschwöre bei meinem Leben, keinen Tag länger.“

„Und mit ihm recht.“ sagte Lajos zum großen Entsaunen des Vaters. „Ihr habt mir aus der Seele gesprochen und hättet Ihr es mit gelhan, wär' ich von selbst gegangen. Eh' ich ein solches Leben weiter führ, lieber will ich todt sein. Ja, ich geh mit Ihr fort, soweit mich meine Kräfte tragen, daß sie ihn aus dem Gesicht und dem Sinn kriegt, und laß mich in einer anderen Gegend an. Zahlt mir nur heraus, was mir zukommt, was mein Antheil ist und die nächste Nacht soll mich und sie mit mehr in Lohans finden.“

XXIII.

Zwei Stunden später ging Alles im Hause zu Bette, nur Juran nicht. Er war zu aufgereg, um nach der stattgefundenen eigene schlafen zu können. Er trat durch die Hausthür in den

Hof, auf welchem der milde Schimmer des Mondes lag. Es war eine wundervolle Nacht, so mild und voll Duft, daß in ihrem Zauber unwillkürlich das Menschenherz aufging und weich und sehnsüchtig gestimmt wurde, auch Juran überkam eine solche Regung, eine Sehnsucht nach etwas Unbestimmtem, Unausprechlichem. Hätte er jetzt nicht verheiratet sein können, ein geliebtes Weib an seiner Seite, geliebte Kinder um sich! ... Wo waren die Träume der Vergangenheit geblieben? Ein verderblicher Sturm war gekommen und hatte alle goldenen Blüten auf einmal und für immer abgeweht, aber was es nur ein Winterhauer gewesen, der die Blüten wohl vernichtet, die Wurzeln aber warm zugedeckt hatte, daß sie wieder grünen und blühen konnten, wenn es Frühling würde?

Der Hof war vom Mondlicht zu hell beschienen; er ging nach dem Garten, wo die Schatten dichter und dunkler fielen. Er schritt dem oberen Theile des Gartens zu, wo die Laube neben dem Brunnen stand, der für die Bewässerung sorgte. Vor ihm, im Schatten der Bäume glitt eine Gestalt dahin, er sah sie nicht, sein inneres Auge war geöffnet, er dachte an Vergangenes, Gewesenes.

Als er zur Laube trat, schwang sich plötzlich Jemand auf den Rand des Brunnens und neigte sich über die schwarze Tiefe, im Begriff sich hineinzuwerfen. Juran erschrad nur einen Moment, im anderen war er schon dort und riß die Gestalt zurück; er sah in Mariens Gesicht. War es wirklich so bleich, oder ließ es das Mondlicht so erscheinen? Der arme Juran! Wenn er gewußt, daß sie ihn aus dem Hause hatte treten und nach dem Garten gehen sehen, daß sie durch eines der niederen Fenster auf die Straße gestiegen, sich über den Zaun in den Garten geschwungen und im Gebüsch verborgen mit pochendem Herzen auf seine Ankunft gewartet hätte!

Was war die Reizung, die sie als Mädchen für ihn empfunden, gegen das Gefühl, daß sie jetzt beherrschte! Es war

ein ruhig dahinfließender Bach, eine leicht brennende Flamme gegen einen wildempörten Strom, gegen ein Gluthmeer, das jetzt in ihr brannte, und ihr ganzes Wesen in den furchtbaren Aufbruch der Leidenschaft versetzte.

Mit dem ersten Wiedersehen war die alte Leidenschaft in ihr erwacht, mit dem ersten Wiedersehen war der fündhafte Wunsch in ihr aufgefliegen, ihn zu besitzen, anfangs nicht so heiß und so verzehrend als seit der Stunde, mit der er mit ihr gelangt, und da war auch leise die Hoffnung in ihr aufgetaucht, daß es möglich, daß er zu gewinnen sei. Wie hatten sie damals seine Arme umschlossen und an sich gedrückt, wie heiß und feurig war sein Athem über ihr Gesicht gegangen! ... Kein Mittel wollte sie scheuen, kein böses, kein gutes, um ihn an sich zu fesseln. Bis zu Jurans Rückkehr war ihr Lajos nur gleichgültig gewesen, jetzt haßte sie ihn. Früher war sie in ihren Reigungen ziel- und planlos gewesen und er war ihr nur durch seine Eifersucht unbequem, jetzt hatte sie einen bestimmten Punkt, dem sie mit der ganzen Gluth ihres Wesens zustrebte. Schon das Bewußtsein des Gebundenseins hätte schlimme Gefühle in ihr erweckt, auch wenn dieses Gebundensein ihr nicht so fühlbar gemacht worden wäre, wenn Lajos geblieben, was er war: aufbrausend, aber selb und nachgiebig, so hatte er sich aber zu einer Energie emporgerafft, zu einer Wildheit, die sie erschredte und außer sich brachte. Und aus dem Hause wollte er auch gehen, sich seinen Antheil herauszahlen lassen, sogar das Dorf verlassen, und sie sollte mit, sich von ihm trennen, von ihm, den sie besitzen mußte! ... mußte! Marie war kein Weib wie ein anderes, sie hatte nie gelernt, ihre Wünsche zu flügeln, sie war nicht gewohnt, bloß zu wünschen. Begehren und besitzen war unzertrennlich, war ein Begriff für sie.

„Laß mich.“ sagte Marie mit Juran eingend, „laß mich, ich will mit leben.“

Doch gegen ihn war sie nur ein Weib, er nahm sie in seine

demselben Jahre Hilfsarbeiter beim Handelsministerium, dann Ministerialassessor, 1876 auch Lehrer der Rechtswissenschaft an der Technischen Hochschule, 1878 Ministerialrath, trat 1881 ins Ministerium des Innern ein und wurde 1891 zum Geh. Oberreg.-Rath, 1893 zum Ministerialdirektor befördert. Im vorigen Jahre wurde Dr. Schenkel an Stelle des Geh. Raths Zoos zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes ernannt und vom Großherzog in die Erste Kammer berufen. Er gilt als ausgezeichnete Jurist und Verwaltungsbeamter. Politisch ist der neue Ministerialpräsident bis jetzt wenig hervorgetreten.

IX. Ordentliche Hauptversammlung
des Verbandes deutscher Gewerbevereine und Landesvereine
sowie des Verbandes badischer Gewerbevereine.

B.N. Freiburg, 18. Sept.
Im Saale der Harmonie fand gestern Abend ein gut besuchtes Festessen statt. Zugegen waren u. A. Herr Geh. Oberreg.-Rath Braun, Herr Geh.-Rath v. Stöcker, Herr Oberreg.-Rath Dr. Reinhardt, Oberbürgermeister Dr. Winzerer. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete der Vorsitzende des Verbandes deutscher Gewerbevereine, Herr Berghausen-König, der einen Toast auf Kaiser und Großherzog ausbrachte. Herr Romberg, Direktor der gewerblichen Fachschule der Stadt Köln, feierte die Stadt Freiburg und ihren Oberbürgermeister. U. A. hob noch Herr Schleißer-Strasbourg die Verdienste der badischen Regierung um den Gewerbebestand hervor. Herr Scheibegger-Bern, Vorsitzender des Schweizerischen Gewerbevereinsverbandes, besprach das deutsche Gewerbewesen hinsichtlich seiner Organisation und Leistungsfähigkeit. Herr Geh. Oberreg.-Rath Braun gedachte der Verdienste des Vorsitzenden, Herrn Berghausen-König, während Herr Oberreg.-Rath Dr. Reinhardt seine Worte dem Veteranen des Gewerbewesens, Herrn Geh.-Rath v. Stöcker, widmete. Herrn Rektor Schott wurde ein Diplom überreicht. Noch manche Stimmenerhebung dem Ausdruck, was sein Herz bewegte und in angemessener Weise verlief der Festabend.

Letzter Tag.

Heute, Dienstag, erfolgte der Ausflug nach Titisee. Ein stattlicher Sonderzug mit acht Wagen dampfte heute Morgen 9 Uhr mit den Festgästen in's Höllenthal gen Titisee. In Hirschsprung erwartete die Festgäste eine angenehme Liebergrüßung. Allerliebste Schwarzwaldbierinnen und Martgräselinnen boten von einem reichbesetzten Buffet Erfrischungen an. Nach 20 Minuten Aufenthalt fuhr der Zug nach Titisee weiter. In Hölleberg verließen etwa 50 Teilnehmer den Zug, um eine Fußwanderung durch das wildromantische Rodennathal nach Titisee zu machen. In der Schlucht selbst brachte Herr Stadtrath Friede von Freiburg ein Hoch auf Herrn Geh.-Rath v. Stöcker aus, der sich an dem Ausfluge beteiligte. In Titisee mit Musik am Bahnhofe empfangen, begaben sich die Festgäste ins Hotel Sigler, wo die 2. Sitzung des Verbandes deutscher Gewerbevereine abgehalten wurde. In derselben wurde beschlossen, die nächsten Schritte zum Abschluß von Alters- und Invaliditätsversicherungen auch für die Handwerker in die Wege zu leiten. Danach fand ein Festmahl statt, wobei u. A. Damen in Schwarzwaldbrot verschiedenes Toasts in Versen (verfaßt von Herrn Redakteur W. Schlang-Freiburg) ausbrachten. Gegen 9 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Freiburg, wofür ein Stempelbus auf dem Bahnhof den Abschluß der Festtage bildete.
Als nächstjähriger Versammlungsort der deutschen Gewerbevereine wurde Hannover bestimmt.

Deutsches Reich.

* Mainz, 19. Sept. (Sozialdemokratischer Parteitag.) Heute Vormittag fuhr Reichstagsabgeordneter Kuer in seinem Bericht über den neuen Entwurf in der Parteiorganisation fort. Der Entwurf betrifft hauptsächlich das Centralorgan „Vorwärts“. Schon lange wollen die Berliner einen größeren Einfluß auf das Organ ausüben und der Vorstand kommt ihnen mit folgendem Antrag zum Organisationsstatut entgegen: „Zur Kontrolle der prinzipiellen und taktischen Haltung des Centralorgans sowie zur Verwaltung desselben wählen die Parteigenossen Berlin und der Vorort eine Prüfungskommission, die aus höchstens zwei Mitgliedern für jeden beteiligten Reichstagswahlkreis bestehen darf. Im Weiteren regelt der Antrag die Befugnisse dieser Kommission und die Entscheidung bei Meinungsverschiedenheiten. Eine Anzahl Redner treten theils für feste Vereine, andere für das Vertrauensmännersystem ein. Zur „Weißpolitik“ und zur „Verkehrs- und Handelspolitik“ sind zwei Resolutionen eingebracht. Am Schluß der ersten, von Singer eingebracht,

Arme und trug sie bis zur Bank, wo er sie niederlegte. Eine tiefe Pause trat ein, dann sagte Juran und sein Gesicht hatte einen strengen, finsternen Ausdruck:
„Du bist wild wie die Füllen, die frei auf der Pampa aufwachen, und verzehrend wie das Feuer, das auf dem Dache schlägt. — Gott erbarm' sich Deiner, Marie, Du bist ein furchtbar Weib.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Genulleton.

— **Abdrücken bei Kindern und Erwachsenen.** Wenige Menschen sind so glücklich, aus einer so vollkommen gefunden Familie zu stammen, daß sie auch in ihrer Kindheit nie an Störungen des Nervensystems gelitten haben, die wenigstens meist in einer gewissen ererbten Nervenschwäche ihren Grund haben. Es sind dies die unangenehmen Erscheinungen des Abdrückens und der Angstzustände, die besonders während des Schlafes und überhaupt vorzugsweise zur Nachtzeit auftreten. Bei Kindern sind sie, wie gesagt, sehr gewöhnlich, bei Erwachsenen weit seltener. In der frühen Jugend ist eben das Nervensystem noch nicht genügend gefestigt und wird durch irgend welche Reize von innen oder von außen her leicht aus dem Gleichgewicht gebracht, wie denn auch die kindliche Phantasie sehr leicht in eine übermäßige und nicht gesunde Thätigkeit verkehrt wird. Die Angstzustände äußern sich des Nachts oft in wirklichen Anfällen, wobei das Kind plötzlich aufschreit und weiß in Schweiß gebadet und am ganzen Leibe zitternd aufwacht. Die Eltern sollten solche Ereignisse im Leben ihrer Kinder nicht leicht nehmen, sondern sorgsam nach der Ursache forschen. Oftmals liegen diese in ungewöhnlicher Ernährung und dadurch bedingten Verdauungsstörungen, in Atarrhien des Darms oder auch der Athmungsorgane, mit deren Beseitigung dann auch die Angstzustände nachlassen. Gefährlicher

Der Parteitag erklärt: Die vom Deutschen Reich zur Zeit in China betriebene Kriegspolitik beruht auf militärischer Eroberungslust, hausväterlichem Landhunger und kapitalistischer Profitgier der Bourgeoisie. Die sozialdemokratische Partei Deutschlands hält diese Politik für verwerflich und schließt den enghirnigsten Widerspruch gegen die abenteuerliche, gewaltthätige China-Politik der Regierung, welche für das Volk schwere Gefahren herbeiführt und ungeheure Opfer an Gut und Blut erfordert. In den ohne Befragung und Genehmigung der Volkswahl vorgekommenen Truppenbewegungen nach China, sowie in der Verwendung der hierzu erforderlichen Geldmittel erblickt der Parteitag einen Verfassungsvorstoß und daher ungehörigen Akt der Regierungsgewalt. Der Parteitag erklärt den sofortigen Zusammentritt des Reichstags für geboten, um den Vertretern der Arbeiterklasse die Möglichkeit zu schaffen, die absolutistische Gewaltpolitik der Regierung, sowie die volksfeindliche Politik der Parteien zu brandmarken, welche der Wahrung der Volkswahl und dem persönlichen Regimente Vorzug leisten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. September 1900.

Wie in Mannheim Geschäfte gemacht werden.

Eigenthümliche Streiflichter auf gewisse Verhältnisse in unserem Baugebiete warf die gestern vor der hiesigen Straßammer stattgefundene Verhandlung gegen den 84 Jahre alten Kaufmann Louis R e y d e r aus Eugen, wegen Untreue und Unterdrückung von Schriftstücken. Reydere war der Leiter der Mannheimer Filiale des in Karlsruhe etablierten Betongeschäftes Weck & Nees. Die Filiale war im Jahre 1888 auf seine Anregung gegründet worden, und er hoffte sie auf Grund seiner Erfahrungen, die er in einem Geschäfte gleicher Branche in Köln gesammelt hatte, in Flor zu bringen. Das ist ihm auch gelungen. Allerdings hat er Mittel angewandt, die im treuen Geschäftsbetriebe kaum Billigung finden können. Er hat, wie man zu sagen pflegt, „geschmiert“, daß es eine Art hatte. Architekten, Bauinspektoren, Valierer etc. wurden durch Geld- und andere Geschenke, Schenkungen etc. geködert, um dafür zu wirken, daß die Firma Weck & Nees Arbeit erhielt. Ihr Umsatz steigerte sich auch von Jahr zu Jahr. Im ersten Jahre wurden 120 000 M. umgesetzt, im zweiten Jahre 250 000 M. und im laufenden Jahre würde die halbe Million erreicht worden sein, wenn nicht ein Ereignis dazwischen gekommen wäre. Der eine Inhaber der Firma Weck & Nees traf zufällig mit einem Kunden des Geschäftes, Herrn Gewerbetreibler Freudenberg zusammen und erfuhr von diesem, daß dieser an Reydere bereits Zahlungen in Höhe von 23 000 M. geleistet hatte, während, wie Weck meinte, dieser dem Geschäft keine Mittelstellung darüber gemacht hatte. So kam an den Tag, daß Reydere über die ganze Zahlung Freudenbergs selbstständig verfügt hatte. Eine kleinere Zahlung, die ebenfalls nicht abgeliefert worden war, kann als unwesentlich außer Betracht bleiben, da hier wohl nur ein Versehen vorliegt.

Reydere erklärte heute auf der Anklagebank, wie das Defizit entstanden sei. Bei Gründung der Filiale habe er hier große Konjunktur vorgefunden. Um Erfolg zu erzielen, habe er Kunden „laufen“ müssen, d. h. er habe alle Angelegten, die irgend einen Einfluß auf die Vergütung von Architekten ausüben konnten, bearbeitet und regaliert. So habe er zahlreiche Bestellungen gewonnen, die dem Geschäfte nützlich waren. Vorj.: Sie haben angegeben, Sie hätten allein 7700 M. an Provisionen gezahlt. Haben Ihre Herren diese Summe anerkannt? Angell.: 5000 M. haben sie anerkannt. Vorj.: Und zu welchen Zwecken haben Sie die übrigen 15 000 M. ausgegeben? Angell.: Für Reisekosten und Geburtagsgeschenke an Angeleitete, Bewirtungen, Beherbergung von Kunden, Ausflüge etc., die ich mit diesen Herren unternehmen mußte. Ich habe die Ausgaben nur gemacht, um das Geschäft in die Höhe zu bringen und das ist mir auch gelungen. Für mich habe ich nicht einen Penny davon gewonnen. Vorj.: Sie sollen mit Ihrer Familie einfach gelebt haben. Es liegt hier aber ein Brief bei den Akten, in welchem ein Kunde Ihnen schreibt, er möchte einmal auf Ihre Kosten einen Ausflug nach Paris machen. Angell.: Der Ausflug ist auch wirklich gemacht worden, als im Winter wegen des Frostes die Arbeit ruhte. Aber mit der Reise, die über Brüssel ging, wurden auch Geschäftsgewinne verbunden. Vorj.: Sie sollen mehr in Heidelberg, als hier gewesen sein? Angell.: Meiner Frau wegen kam ich öfters nach Heidelberg. Vorj.: Sie sollen auch mit einer Frau im Hotel in Heidelberg ein Verhältnis gehabt haben. Das Frauenlein war als Jungin geboren, ist aber nicht erschienen. Das dieses Verhältnis nicht auch Geld gekostet. Angell.: Ich habe einmal mit ihr kopuliert und ihr einige Kleinigkeiten geschenkt. Es war nicht von Bedeutung. Der Vorsitzende stellt die Einkommensverhältnisse des Angeklagten fest. Darnach betrug der Gehalt Reydere's 3000 M. Dazu kam eine Amortisationsrate, welche für das erste Jahr auf 1/2, für die folgenden Jahre auf 1 % bemessen war. Reydere gibt an, er habe 5200 M. Launen pro Jahr verdient, dies aber nicht erhoben, ebenso wenig den Erfolg für die Provisionen, die er gezahlt habe. Er sei mit seinem Gehalt ausgetommen, soweit die Ausgaben für sich selbst in Betracht kämen, dagegen seien die ihm vom Geschäft bewilligten Platz- und Reisepesen viel zu knapp gewesen. Ohne „Schmiergeld“ hätte er keine Erfolge erzielt. Der Angeklagte hat zwar erklärt, um einen Preis die Leute hochzuküßeln, die er geschmiert habe, allein, wie der Vorsitzende bemerkte, es sind doch mehrere Architekten bekannt geworden, die sich mit Beträgen von 2000—4000 M. haben bescheiden, oder wie es in den Büchern geschrieben wird, haben einschüddigen lassen für ihre Bemühungen, daß die Filiale Weck & Nees die Arbeiten erhielt. Wie untertraten einzelne dieser Architekten sich benahmen, dafür ein kleines Beispiel. Einem der Herren verleihe Reydere zum Gedächtnis ein

ist ihr Auftreten während des Wachens, die deuten dann auf ein hart erregbares Temperament, das oftmals eine Folge von Vererbung ist. Auch eine erbliche Familienanlage zum Rheumatismus scheint dazu mitzuwirken. Im jugendlichen Alter kann durch eine einseitige Behandlung Manges zur Festigung des Nervensystems geschehen, während sich eine Vernachlässigung der Angewohnsbrüche in der Entwicklung des Kindes gelegentlich schmerzt. Es ist noch der geringste Schade, wenn als Folge davon im späteren Alter eine Reizung zum Abdrücken zurückbleibt. Es wäre interessant zu wissen, ein wie großer Theil der Menschen gelegentlich unter beängstigenden Träumen und ihren Begleiterscheinungen zu leiden hat und wie sich diese Anlage etwa von der Kindheit her herausgebildet hat. Jedenfalls dürften die Menschen selten sein, die das Abdrücken, das der Volksglaube einem kleinen auf der Brust stehenden Kobold (Albe) zuschreibt, nie kennen gelernt haben. Zuweilen ist sein Zutreten nur einer ungewöhnlichen Körperhaltung im Schlafe zuzuschreiben. Ein Mitarbeiter der „Science“ theilt darüber etwas aus seinen eigenen Erfahrungen mit. Als Kind hatte er oft unter Abdrücken gelitten. Es trat immer in der Form einer großen Welle von verschiedener Beschaffenheit auf, die sich allmählich auf den Schlaftrichter zuwälzen und ihn schließlich zu bedrücken und zu überdecken schien. Meist war es nur wie ein großes Kissen oder Heberdell, farb- und gestaltlos, aber immer beängstigend und furchtlich. In den schlimmsten Fällen wurde es zu einem großen fetten Bären, der langsam auf den Schlafenden zukroch. Nach Jahrzehnten lehrte eine ähnliche Erscheinung von Abdrücken beim Erwachsenen wieder, als er in einem erleuchteten Raume nachts plötzlich vom Schlaf übermannet worden war. Eine unbestimmte Masse schien sich ihm auf Kopf und Arme zu legen und einen lästigen und beängstigenden Druck auszuüben. Beim Erwachen schrie sofort die Erinnerung an das Abdrücken aus der Kindheit zurück. Der Schläfer wollte nun möglichst

seines Raubtieres. „Ach, wenn ich das gewußt hätte“, meinte der Biedermann, „hätten Sie mir auch was Anderes schenken können, so ein Paar schöne Bilder oder Vasen u. dergl.“ Der Unzufriedene erhielt seine Bilder und Vasen und das Raubtier wurde von Reydere zurückgenommen. Ein Anderer beauftragte Reydere, seiner Frau so und so viel Gläser eingemachte Früchte zu schicken, da seine Frau zu großem Ausgube scheue, u. s. w. Bald wünschte Der Diefes und Der Jenes.

Aus dem Zeugenerhör ist folgendes Interessante mitzutheilen: Architekt Weck, einer der Prinzipale Reydere's, beständige dem Angeklagten, daß dieser die Filiale Mannheim zu ihrer vollsten Zufriedenheit geleitet habe. Das Defizit ergab sich erst, als Reydere kündigte. Den Rechnungsausgang von Freudenberg zeigte Differenzen. Mit dem Erfolge des Geschäftes waren wir zufrieden, die Mittel, die er anwandte, können wir nicht gutheißen. Auftrag hatte er nicht, in dieser Weise Geschäfte zu erlangen. Vorj.: Der Angeklagte sagt, er habe die Mittel gehabt, vor Sie einzutreten und Ihnen volle Aufklärung zu geben. Seine Verhaftung habe ihn daran gehindert. Datten Sie ihm seine Erfolge zu Gute gehalten? Zeuge: Bei Kenntnis der Sachlage hätten wir uns wohl mit der vollenbeten Thatsache abgefunden. Vorj.: Der Angeklagte sagt, er hätte viel weniger Spesen angerechnet, als er gehabt habe? Zeuge: Das kann sein. In Karlsruhe sind Ploßpfeifen gar nicht Usus. Vorj.: In Mannheim (sollten die Verhältnisse anders zu liegen. Wenn man auf der einen Seite keine Schmiegeleier benötigt bekommt und auf der anderen Seite die Verhältnisse anders so liegt, freilich die Gefahr nahe, über seine Befugnisse hinauszuweisen. Es wird weiter noch erörtert, daß einer der comprimierten Angeklagten eine Schmiersumme von 4000 M. zurückgegeben und auf eine ihm weiter versprochene von 2500 M. verzichtet hat. Ferner bestätigt der Zeuge Weck, daß der Angeklagte aus dem von ihm im Interesse des Geschäftes vermittelten Verkauf eines Automo noch eine Provisionforderung zu Gute hat.

Es werden ferner noch benommen, die Correspondentin Lang und die Techniker Ranz und Schuß, welche im Bureau des Angeklagten beschäftigt waren. Sie bekunden, daß derselbe einfach gelebt habe, und außerordentlich fleißig gewesen sei. Er habe manchmal haben gesprochen, daß er einem Architekten würde einige tausend Mark schicken müssen. Kandidat Richter soll über das Verhältnis des Angeklagten zu Frau Wolf ausgesagt, die bei ihm wohnte, kann aber nur angeben, daß Reydere einmal mit Frau Wolf auf einem Fackelzug gewesen sei, Frau Wolf habe Reydere auf Fackelzug geschickt. Das Mädchen, das nach Paris vertrieben ist, hat selbst angegeben, daß das Verhältnis nur platonischer Natur gewesen sei.

Der Staatsanwalt beantragte die Freisprechung des Angeklagten. Nach der Sachlage sei es zweifelhaft, ob Reydere das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seiner Handlung gehabt habe. Das ganze Gebahren des Angeklagten müsse zwar als moralisch verwerflich, mit den Prinzipien eines weiten Geschäftsbetriebes unvereinbar bezeichnet werden, aber strafrechtlich sei dem Angeklagten nicht beizumessen. Der Vorsitzende, R. A. Dr. Röhler, schloß sich dem Antrage an. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Nach den Ergebnissen der Rechtsaufnahme habe dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden können, daß er in nichtwürdiger Weise gehandelt. Er habe geglaubt im wohlverstandenen Interesse seines Geschäftes zu handeln. Die von ihm gewählten Mittel seien absolut verwerflich, allein eine strafbare Handlung enthielten sie nicht.

* **Ernennungen und Versetzungen.** Der Großherzog hat den Finanzassessor Georg Zimmermann in Mannheim zum Finanzinspektor ernannt. Mit Entschlußung Großh. Ministeriums der Finanzen wurde Finanzassessor Franz Essinger zum Großh. Hauptkassier in gleicher Eigenschaft zum Großh. Hauptkassier in Mannheim versetzt.

* **Zur Vereinnung der Telegrammbestellung** wird beachtet, junge Leute im Alter von 16 bis 17 Jahren im Telegrammbestellungsdiens zu verwenden. Bezeichnete Bewerber wollen sich beim hiesigen Telegrammamt, O. L. S. 2. Stock, wofür auch die Bestimmungen über das Dienstverhältnis der jugendlichen Telegrammbesteller eingesehen werden können, als bald melden.

* **Reisepreisverkehr.** Um die bisher in deutsch-schwedischen Grenzschwierigkeiten zwischen entfernt gelegenen Orten ausgetretenen Verkehrserschwerungen zu beseitigen und in allen Fällen eine ausreichende Verbindlichkeit zu gewährleisten, ist mit der schwedischen Telegraphendirektion vereinbart worden, daß vom 15. Sept. ab grundsätzlich nur noch solche Geschäftsverbindungen hergestellt werden sollen, für welche im Ganzen nicht mehr als 4 Vermittlungsstellen beansprucht werden, gleichviel wie sich diese Zahl auf die beteiligten Gebiete verteilt. Ursprung und Bestimmungsort werden hierbei mitgeteilt und die Anhalten in den Hauptorten und den zugehörigen Vororten zusammen als nur eine Anzahl gerechnet. Hierzu sind für Mannheim noch folgende Orte zum Sprechersprech angeordnet: Karau, Bafal, Bern, Biel, Gauz-de-Fonds, Delmont, Genf, Hausen (Rara), Viefal, Egen, Weinsfelden, St. Gallen, Solothurn, Winterthur, Jolingen und Zürich. Die Sprechgebühr beträgt nach allen Orten 2 Mark.

* **Der Gartenbauverein „Flora“** eröffnete seine Herbst- und Winterthätigkeit gestern mit einer Vereinsversammlung im „Badner Hof“, welche sich eines sehr zahlreichem Besuches zu erfreuen hatte. Die Firma Sedz. Wellen hatte eine sehr reichhaltige Kollektion von Cactus-Deutika, Ethern, Kellen und Cymien in abgemessenen Exemplaren ausgestellt, welche von den Anwesenden in sehr eingehender Weise besichtigt wurden und ein glänzendes Zeugnis für die auf gärtnerischem Gebiete sehr hervorragende Firma abgaben. Waren doch die neuesten Spielarten dieser äußerst dieseligen Pflanzen in mehrer Prachtexemplaren vertreten; ganz besonders entzückte eine Reklamsorte „Taueremant“, welche wohl der Hervorragendste auf diesem Gebiete sein dürfte. Herr Wilhelm Wellen gab

ins Klare über den eigenthümlichen Besuch kommen und schloß von Reuem die Augen, um wieder das Herantrollen einer unbekanntem Masse zu fühlen. Als er den unter dem Kopf liegenden Arm etwas bewegte, verschwand die Erscheinung, kam aber bald wieder. Dagegen war sie völlig vertrieben, nachdem er den Arm unter dem Kopf vorgezogen und in eine ausgebreitete Lage gebracht hatte. Diese Beobachtung lehrt die Wichtigkeit der oft geäußerten Vermuthung, daß das Kreuzen der Arme oder auch nur die erhabene Lage eines Armes unter dem Kopfe den normalen Verlauf des Schlafes beeinträchtigt und gelegentlich zur Entstehung des Abdrückens Anlaß gibt.

— **Sarah's neueste Reklame.** Sarah Bernhardt, die Königin der Reklame, von der selbst der seltsame Barnum noch hätte lernen können, leitet auch ihre bevorstehende Kunstfahrt nach Amerika mit einer marktschreierischen Reklame ein, welcher der allen und allezeit gefällige „Figaro“ seine Spalten geöffnet hat. In einem längeren Artikel theilt das Boulevard-Blatt mit, daß gegenwärtig in Newyork keine Profession besser bezahlt werde, als die eines Lehrers der französischen Sprache. Dabei heißt es an Randboten für das glänzende Geschäft. Als die letzte Hoff von Newyork abging, waren dort 30 Lehrstellen zu besetzen, jetzt dürfte sich die Zahl der vakanten Sprachlehrerstellen mindestens verdoppelt haben. Von Newyork bis S. Francisco herrscht eine lebenslustige Begeisterung für die Schönheiten der französischen Sprache. In Mexico und in Colorado ist die Selbtsucht nach einem guten Deutschlehrer der französischen Sprache übermächtig, und die Schweinefleischler von Chicago würden einen Lehrer des Französischen mit Gold aufwiegen, wenn sie ihn nur hätten. Und woher diese plötzliche Begeisterung für das Französisch? Wollen die männlichen und weiblichen Pantees die französische Sprache vielleicht deshalb lernen, weil sie jetzt leichter geworden ist, nachdem das französische Unterrichtsministerium der Orthographie der Könninnen den amtlichen Segen erteilt hat?

In einem kurzen Vortrage die näheren Erläuterungen zu den aus-
gestellten Blumenarien; ferner zeigte er eine von Herrn Leuschke
erzogene Sonnenblume, welche den respektablen Umfang von
1 Meter 25 Centimeter aufwies. — Der Vorsitzende, Herr Fischer,
gab sodann bekannt, daß am Samstag, den 22. September, Nach-
mittags 3 Uhr, die Preisvertheilung in die Schulerinnen für Auf-
sicht von Stecklingspflanzen in der Turnhalle K 6 stattfinden, wozu
die Mitglieder des Vereins eingeladen seien. — Hierauf fand die
Preisvertheilung an die von den Mitgliedern aufgegebenen Stecklings-
pflanzen, von welchen 47 bei 91 ausgegebenen Pflanzen wieder ein-
gesehen worden waren. Preis erhielten: für Begonien: 1. Preis Frau J. Bedenbach, 2. Preis Frau Sophie Mann, 3. Preis
Frau Direktor Historius, 4. Preis Herr Karl Schwandt. Lobende
Erwähnung: Carl Emil Herz, Peter Wundschu, Ch. Baumüller. —
Für Fuchsien: 1. Pr. Frau Paul. Reuter, 2. Pr. Wilhelm Pro-
bst, 3. Pr. Jul. Wagemann, 4. Pr. Frau Luise Heingelmann, 5. Pr.
Robert Dammert. Lobende Erwähnung: Frau Karl Herle und Frau
Reop. Kühne. — Für Geranien: 1. Pr. G. W. Reuter, 2. Pr.
Frau Anna Fuder, 3. Pr. August Wolf, 4. Pr. Jacob Wellenreuther. —
Für Epheu-Geranien: 1. Pr. Jul. Sanfer, 2. Pr. Frau
Ebenfeld, 3. Pr. Frau Klett, 4. Pr. Frau Elise Wittsche, 5. Pr.
Frau Helene Dedt. Lobende Erwähnung: Frau Anna Kurnert. Die
Preise Bekanden in prachtvollen Pflanzen. — Den Schluß der Ver-
sammlung bildete die übliche große Pflanzen- und Blumenerloofung,
bei welcher jedes amwesende Mitglied mit einem Gewinn bedacht
werden konnte.

Für die Brandbeschädigten in Planstadt

gingen bei und ein Transport R. 142.78. Vom Beforkelten,
durch die hohen hypnotischen Verböcher „Dr.“ M. 3.—. Zusammen
M. 145.78

Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gern bereit
Die Expedition.

Großherzogliches Institut. Der Veröffentlichung (15. Sept.)
entsprechend wurde das Großh. Institut wieder eröffnet. Vor dem
Beginn des Unterrichts fand in dankbarer Erinnerung an die erste
Vorsteherin, Fräulein Anna Sammet, eine kleine Gedächtnisfeier
statt, an welcher die Lehrerinnen, die Jüglinge und die sämtlichen
Hausgenossen Theil nahmen. Die Aus schmückung des sämtlichen
Jüglings des Instituts wohlbekanntes blaues Saales erfolgte nach
Anordnung der hohen Protektorin, der Frau Großherzogin Luise von
Sachsen, welche hierzu eigens eine prächtige Blumenpende dorthin
zu senden die Güte hatte. Der Vorsitzende des Verwaltungsraths
gab ein kurzes Lebensbild der Verstorbenen und eine Darstellung der
Bedeutung ihrer 24-jährigen Berufstätigkeit im Großherzoglichen
Institut. Bei dem großen Verluste, der die Anstalt betroffen, sei es
für alle Beteiligten doppelte Pflicht, Alles einzusetzen für die Erre-
der altverehrten Erziehungsanstalt. Derselbe schloß seine Ansprache
mit Verlesung eines zur Feier ihm zugegangenen Telegramms der
hohen Protektorin nachstehenden Inhalts:

Mit aufrichtigem Dank für Ihre brieflichen Mittheilungen
verbinde ich die Versicherung, daß ich am heutigen Tage der
Wiedereröffnung des Großherzoglichen Instituts mit wehmüthiger
Theilnahme gedente. Allen Jüglingen und allen Lehrerinnen
sende ich den Ausdruck aufrichtiger Mitleidsbetheiligung, was Ihre
Herzen bewegt, und begleite den morgenden Wiederbeginn des
Unterrichts ebenfalls mit schmerzlicher Bewegung in Dankbarkeit
der heimgegangenen Vorsteherin gedenkend, die nach Gottes
unerschütterlichem Rathschluß zu sich ihnen entzissen wurde, und
deren Sinn und Geist in Liebe und in Treue auch ferner über
der Anstalt walten möge. Ihr Andenken bleibe ein Segen
des Großherzogthums.

Die Schiffahrt auf dem Neckar ist wegen des niedrigen
Wasserstandes fast gänzlich eingestellt. Schiffsdamper fahren schon
seit mehreren Tagen nicht mehr. Lastschiffe kommen fast auch
mehr zu Thal; auch waren sie in letzter Zeit nur schwach beladen.
Nur Floße kommen zeitweise noch durch.

Anglistenfall. Gestern Nachmittag verunglückte an dem
Hause Rheinamstraße 45 beim Aepfeln eines Krottois ein
Arbeiter dadurch, daß er durch Brechen eines Vorbotes mit dem ge-
schützten Kugel so unglücklich hinfiel, daß ihm der glühende Aepfel
über Brust und Hände ging, und er sich dadurch schwere Brand-
wunden zuzog. Er wurde mittelst Drofche ins Allgemeine Kranken-
haus verbracht.

Diebstahl auf dem Hauptbahnhof. In letzter Zeit wurden
auf dem Herron des Hauptbahnhofes dahier mehrfach Gepäckstücke
(Koffer, Schließkoffer u. dergl.), deren Eigenthümer zum Theil noch
nicht ermittelt sind, entwendet und kurze Zeit darauf wieder in
beachtlichem Zustande beim Wasserthurm, bezw. neuen Schließkoffer
und auf freiem Felde aufgefunden. Sachdienliche Mittheilungen zur
Ermittlung der Thäter wollen der Kriminalpolizei mitgetheilt werden.

Gefahren. Auf hiesigem Speisemarkt wurde einer Frau die
Wörfe mit 47 Mark Inhalt von unbekanntem Thäter entwendet.

Bedeutende Brandwunden erlitt die U 6, 21 wohnende
Ludwig Martin Ehefrau, welche gestern Vormittag zwischen 8 und
9 Uhr Petroleum in das Herdfeuer goß, wobei der Behälter explodirte.

Einige Körperverletzungen (in der Collinstraße, Neckar-
vorstadt, in J 7, II 1 und K 6 verübt) gelangten zur Anzeige.

Verunglückt ist gestern Vormittag im Neubau Char-
lottenstraße 13 der ledige 17 Jahre alte Tagelöhner Florian Z e n
dadurch, daß er mehrere Meier hoch von einer Leiter herunter-
stürzte und an der rechten Kopfseite erheblich verletzt wurde.

Mathematisches Weiter am Donnerstag, den 20. Septbr.
In Irland und Schottland ist ein neuer Aufstand eingetroffen,
der aber größere Heftigkeit zu verfügen scheint, weshalb der mittel-
europäische Hochdruck langsam abgelaßt wird. Doch bebauptet
sich über Ungarn und dem westlichen südlichen Rußland noch immer

ein, das ist es nicht! Wenn ganz Amerika jetzt für ein bischen
französisch schwärmt, so geschieht es nur, weil die herrliche
Satzung und der große Coquetin nach dem Lande der Dollars
pilgern, um den langasigen Cyrano und den kurzathmigen
„Aiglon“ von Stadt zu Stadt zu schleppen. Die Wörfenjobber
von Newyork und die Schweinemehrer von Chicago wollen die
künstlerischen Wonten, die man ihnen versprochen hat, „voll und
ganz“ austofsen; sie wollen die Kunst der Kostand'schen Verse,
die Feinheiten seiner Sprache als echte „gourmeis“ schlürfen.
Deßhalb ist jetzt für Lehrer der französischen Sprache in Amerika
ein Vermögen zu verdienen. Wer heute noch einer emancipirten
Pantees-Maid die Geheimnisse der „Participle“ eintrichtert, kann
morgen schon im Golde wühlen, und auf Herz und Hand ver-
selbigen millionenschweren Jungfrau Anspruch machen. Und
das Alles bewirkt Sarah, die kommende Himmelsfahle Als Apofel
der französischen Sprache zieht sie hinaus in die neue Welt und
eröffnet dem hungierenden französischen Sprachlehrer glänzende
neue Horizonte. Und sie hat noch immer keinen Orden, die
Kermit! Sollte der französische Unterrichtsminister nicht endlich
die patriotische Pflicht fühlen, das schmale Leibchen der „Ein-
zigen“ mit dem Bändchen der Ehrenlegion zu schmücken?

— **Der Mördermörder von Dresden.** Aus Triest wird
telegraphirt: In einem Weinberge bei Serbolo wurde ein junger
Mann angehalten, der sich ruhig an den Trauben gütlich that.
Auf dem Kommissariat gab der Verhaftete an, der 27-jährige
Otto Max Dietrich aus Dresden zu sein. Während des Verhörs
bemerkte der Kommissar, daß der Verhaftete auffallend der
Photographie eines Individuums ähnlich sehe, welches von der
Dresdener Gerichtshöfde Redbrieflich verfolgt wird und auf
welchem der Verdacht ruht, vor zwei Jahren acht Mädchen er-
mordet zu haben. Dietrich gab zu, daß er vom Gericht verfolgt
werde, bestritt jedoch auf das Entschiedenste, einen Mord verübt
zu haben. Er wird in Verwahrung gehalten, bis seitens des
Gerichts in Dresden die erforderlichen Auskünfte eingelangt sein
werden.

ein Hochdruck von 770 mm, weshalb bei uns die stiftlichen Winde
noch immer vorherrschen. Für Donnerstag und Freitag ist meistens
in den Niederungen neblig, sonst aber überall größtentheils tro-
ckenes und heiteres Wetter bei nur sporadischen gewitterartigen
Störungen in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

Wielingen, 19. Sept. Von einem schnellen Tod wurde der
62 Jahre alte Landwirth Michael Hornmuth von hier erit. Am
Stroh vom Gehäl seine Scheune zu holen, glitt er aus und stürzte
so unglücklich auf die Ferse, daß sein Tod sofort eintrat. Die
Familie des Verunglückten, die allgemein beliebt ist, wird sehr
bedauert.

B. N. Schwezingen, 18. Sept. In Osterheim wurde gestern
Nachmittag wegen Betteins ein Ruffisch-Vote verhaftet, dessen Kleider
und Haare von Blut lebten. Derselbe wurde zur Untersuchung
nach Schwezingen ins Amtsgefängnis abgeführt. Der Verhaftete
spricht nicht deutsch.

Vorzheim, 17. Sept. Das leidige Spielen mit Schußwaffen
verursachte abermals hier ein Unglück. Ein 18 1/2 Jahre altes
Mädchen, Eduard Boyenhardt, spielte gestern Nachmittag auf der
oberen Angasse mit einem Zergerol, bis plötzlich ein Schuß krachte
und der 14 Jahre alte Marie Rupp in die Stirne drang. Die
Verletzung ist lebensgefährlich.

BN. Trieburg, 18. Sept. Gestern Abend gegen 8 Uhr erhielt
Frau Adierwirth Neff hier als dieselbe bei einem Streite, der sich
um die Vertheilung eines Hutes drehte, abwehren wollte, von
einem der Beteiligten einen Stoß auf die Brust, sodas das Blut
aus Mund und Nase quoll und der Tod auf der Stelle eintrat. Die
Unglückliche war 48 Jahre alt. Zwei Beteiligte wurden durch die
Gendarmerie verhaftet und in das Amtsgefängnis eingeliefert. Es
sollen dies angeblich zwei auswärtige Geschwisterseinde sein.

Wahr, 17. Sept. Der Hausvater unferes Reichswaisenhauses,
Herr Schuelenburger, hat sich leider aus Gesundheitsrücksichten genöthigt
gesehen, seine Entlassung auf 1. April l. J. dem Verwaltungsrath ein-
zureichen. Derselbe hat mit seiner modernen Frau und mit fünf seiner
Töchter die Anstalt seit ihrer Gründung, während 15 Jahren, in
mühseliger Weise geleitet, und ist sein Rücktritt, und namentlich auch
die Ursache dazu, tief zu bedauern. Möge es dem Verwaltungsrath ge-
lingen, eine gleich tüchtige Kraft für den verantwortungsvollen Posten
zu finden.

Stebbach, 17. Sept. Dieser Tage wurde auf hiesiger Ge-
markung ein Apfel vom Baum gebohren, der seine Kameraden weit
in den Schatten stellt. Er hat nämlich einen Umfang von 38 Zenti-
meter und das respectable Gewicht von 110 Gramm. Dieses Konstrum
gehört der Sorte „Kaiser Alexander“ an.

Wahl, Hesen und Umgebung.

Birmensdorf, 18. Sept. Heute Mittag wurde Herr Gustav
Fahr, Mitinhaber der bedeutendsten Bedarfsartikel Gebrüder Fahr
hier, im Auen bei Maxau als Leiche gefunden. Der jungst
erfolgte Tod seiner Frau ist die Ursache des Selbstmords gewesen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Herr Dr. Ciampiero, der hier als Lehrer des Mandollin-
spiels thätig ist, wird am 25. Oktober im Casino-Saal mit seinen
Schülern ein großes Concert veranstalten. Das hiermit aufstrebende
Orchester wird ca. 80 Mitwirkende zählen. Interessant ist die Zu-
sammensetzung dieses Orchesters, das 16 Mandollinen und Gitarren,
ferner Harfe, Hornomium, Oboe, Cello und Contrabaß aufweist.

Kammeränger Eugen Gara, von dem Verleger Jostungen
berichtet, daß er einen Schlaganfall erlitten habe, hat an den
kaiserlichen Rath Postmeisterleger Gutmann in Wien folgendes
Schreiben gerichtet: „Da ich heute früh von Ihnen und aus ver-
schiedenen Städten theilnahmevolle Anfragen erhielt, so vermute
ich, daß irgend ein Späßvogel eine falsche Nachricht über meine
Person in die Zeitungen gebracht hat. Mein Befinden ist so herrlich,
wie es sich nur jemals ein Sterblicher und zugleich Selbsterlebens-
wünscher kann. Ich freue mich schon herzlich darauf, Sie in kom-
mendendem Concertsaison in Wien wieder begrüßen zu können, und
danke Ihnen für Ihre liebewürdige Theilnahme.“ Front am
Starnbergersee bei München, 14. September 1900.

Die Eröffnung des Adriano-Theaters in Rom. Man
schreibt uns aus Rom: Das alte Theater auf dem Savour-Platz
hat Sonntag (16. Sept.) mit der „Bodeme“ von Leoncavallo die
Saison eröffnet. Außer der „Bodeme“ will der Unternehmer des
Theaters, der bekannte Mailänder Verleger Songogno, noch zwei
andere „neue“ Opern zur Aufführung bringen: die „Italicoerin in
Alger“ von Gropvater Rossini und Massenet's „Cendrillon“. Die
größte Neugier ist aber das Theater selbst, das gänzlich umgebaut
worden ist und jetzt nicht mehr „Politeama Adriano“, sondern
„Theater Adriano“ heißt.

Hermann Zundermann hat sein neues Stück „Johannisfeuer“
den Schauspielern des Lessing-Theaters vorgelesen. Die
erste Aufführung ist für den 4. Oktober festgesetzt. Fr. Eyfoldt wird
die Hauptrolle spielen.

Aus Frankfurt wird berichtet: Kathi Frank geht nach
Reinhold. Die Künstlerin hat für die kommende Saison ein sehr
günstiges Engagement im dortigen Irving Place-Theater (Direktor
Heinrich Conradi) angenommen.

Dem Violinvirtuosen Professor Leopold Auer in Peters-
burg wurde vom Großherzog von Baden das Commandeurkreuz
zweiter Klasse des badischen Ordens vom Jägering Löwen verliehen.
Dumas' „Denise“ verboten. Die öffentliche Aufführung
von „Denise“, dem Dumas'schen Drama, das in Berlin bereits mehr
als hundertmal gegeben wurde, ist dem Lessing-Theater von der
Censur verboten worden.

Nachrichtlich wird diese Meldung Berliner Blätter dahin be-
richtigt, daß ein Mißverständniß vorlag. „Denise“ ist von der Cen-
surbehörde nunmehr zur Aufführung zugelassen worden. Das
längere Ausbleiben des Bescheids in Verbindung mit der Behauptung
des Bescheids in Bezug auf das Stück ließ die behaupteten Aeuße ein
Verbot besitzthum oder voraussetzen.

Petrarca-Gedenkfeier. Die Stadterwaltung von Arezzo
hat an alle Gemeinden Italiens ein Rundschreiben gerichtet, um sie auf-
zufordern, zu den Kosten eines Francesco Petrarca-Denkmal ein
Beitrag zu spenden. Das Denkmal soll im Jahre 1904, anlässlich der
Gedenkfeier der Geburt des „Lautsängers“, in Arezzo errichtet
werden.

Widerson's Zustand hat sich gebessert. Sobald er völlig her-
gestellt ist, wird der Dichter nach Rom reisen, wo er den Winter zu
verbringen beabsichtigt.

Vancouver Festspiele 1901. Bei den Festspielen im nächsten
Jahre kommen zur Ausführung: Der Ring der Nibelungen (dreimal),
Parsifal (fünfmal) und Der fliegende Holländer (fünfmal). Für den
„Holländer“, der zum ersten Mal in Vancouver erscheint, sind zwei
vollständig ausgestellte Schiffe gebaut worden. Für den Parsifal
wurde die Dekoration des Kostengrunds vollständig erneuert. Unter
den Mitwirkenden werden sich Herr Erich Schmeiß-Wien als Parsifal
und Siegfried, Herr v. Rood und die Damen Gulbranson und Schu-
mann-Deinl, sowie Frau Wittig-Dresden befinden; den Erst im
Holländer und den Siegfried singt Herr Kraus-Berlin. Die Ober-
leitung der Festspiele führt Siegfried Wagner, der zur Zeit an einer
neuen Oper arbeitet. Auch Hans Richter und Dr. Rud. Berlin sind
an der musikalischen Leitung betheiligt.

Aus Dresden kommt die Nachricht, daß Otto Thiene, der zwölf
Jahre erster Tänzer im Wiener Hofopernballet war und in den letzten
Jahren als Balletmeister am Dresdener Hoftheater wirkte, gestorben ist.
Herr Thiene starb in einer Heilanstalt, in der er schon vor längerer
Zeit wegen eines schweren Nervenleidens untergebracht werden mußte.
Er war der Autor des choreographischen Theiles der Ballets „Bergh-
männlein“ und „Strumelpeter“.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **München, 18. Sept.** Gegenüber den Gerüchten, daß
der kommandirende General des ersten bayerischen Armeekorps

Prinz Arnulf von Bayern sich vom Kommando zurückziehen
wolle, erfährt die „Allg. Ztg.“, daß der Prinz, der ein schweres
Leiden durchgemacht, nur in Erholungsurlaub geht.

* **Berlin, 18. Sept.** Der „Reichsanzeiger“ wird beauftragt,
daß betreffs der Einberufung des Reichstags die Regierung auf
den früher in Aussicht gestellten Termin von Mitte Oktober ver-
zichtet hat und daß man jetzt beabsichtigt, die Session wie ge-
wöhnlich im November beginnen zu lassen.

* **Berlin, 18. Sept.** Im Februar d. J. wurden die Ober-
bergämter vom Handelsminister für Erhebungen beantragt,
welche Neuanlagen auf den Steintohlenbergwerken in
Preußen derzeit in der Ausführung begriffen sind und in welchem
Maße diese in den nächsten Jahren zu der Kohlenproduktion beitragen
werden. Die Erhebungen ergaben, daß in den Steintohlenbergwerken
Preußens gegenwärtig 72 Neuanlagen in der Herstellung begriffen
sind und sich für 1901 eine Förderung von 2 1/2, für 1905 eine solche
von rund 12 Millionen Tonnen erwarten lassen. Da mit den vorhan-
denen Förderanlagen die Produktion in demselben Maße gesteigert
werden kann, wie in den letzten Jahren, so ist anzunehmen, daß die
gesamte Kohlenproduktion, die in den letzten Jahren jährlich um 6
bis 6 pCt. durchschnittlich gestiegen ist, in den nächsten Jahren min-
destens in demselben Maße zunehmen wird, vorausgesetzt, daß die
nötigen Arbeitskräfte beschafft werden können. Die gesamte
Kohlenproduktion Preußens für 1901 sei zu 108 1/2 Mill. Tonnen,
d. i. rund 12 Mill. Tonnen mehr, als 1899 gefördert, anzunehmen.

Wien, 18. Sept. Die Obmannkonferenz der Union hielt
heute eine mehrstündige Sitzung. Vom Wahlkreise war keine Rede,
weil jede Partei für sich mehr Mandate zu erringen hofft. Ein
ausgegebenes Communiqué besagt, alle Konferenztheilnehmer betonen
die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der deutschen Gemeinbürger-
schaft, in welcher Jedermann Platz haben wird, der für die Rechte
des deutschen Volks und die Einheitlichkeit Oesterreichs einzuhalten
entschlossen ist. Die czechischen Forderungen, welche rücksichtslos
ein böhmisches Staatsrecht proklamiren und dem österreichischen
Parlamente den Verzichtskampf erklären, müssen jenen in Ent-
schlag befürchten, für die Gesamtstellung des Deutschthums sowie
die Einheitlichkeit des Staates bei den Wahlen kräftig einzutreten.
Andererseits würde die Forderung nach gesetzlicher Feststellung der
deutschen Vermittlungsprache an die Spitze gestellt.

Der Burenkrieg.

* **Amsterdam, 18. Septbr.** Die Burendeputation ver-
öffentlicht in den Blättern eine Erklärung, worin gegen die Behauptung
in Lord Roberts' letzter Proclamation protestirt wird, daß Kräger
dabei, daß er die Grenze überschritten habe, formell seine Hände
niedergelegt und die Sache der Buren im Stich gelassen hätte.
Kräger sei vielmehr mit Ermächtigung des Ausführenden
Rathes von Transvaal gemäß den vom Volksraad 1899 getroffenen
Bestimmungen abgereist.

* **London, 18. Sept.** Reuter veröffentlicht folgende Depesche:
Vorengo Marquet: Bei Komatipoort wird fortwährend
gekämpft. Alle verfügbaren Mannschaften sind nach der Grenze
gegangen. Man macht sich darauf gefaßt, daß die Brücke über den
Komatitfluß zerstört wird. Hier herrscht große Besorgniß.

Telegramme.

* **Pretoria, 19. Sept.** General Vols-Carem nahm Kaapmuiden
ein und nahm 56 Lokomotiven, sowie großes rollendes Material
in Besitz.

* **Lozenzo Marques, 19. Sept.** Der Buren-Ambulanz-
Zug ist heute mit 20 verwundeten Buren und 4 Engländern ein-
getroffen. 500 Burenflüchtlinge kamen des Nachts an.

Zur Lage in China.

Ankunft deutscher Truppen.

* **Berlin, 18. Sept.** Wolffs Bureau meldet aus Tientsin
vom 17. d. M.: General v. Vessel ist hier angelangt. 3 Batail-
lone Infanterie, 2 Batterien und eine Pionierkompanie sind
d. J. hier versammelt. Ein herzlicher Empfang wurde Vessel
durch den russischen Commodore Doniztrow bereitet. Zwei
Eskadrons der Brianurki-Drägoner stellen die Ehrenwache.

Russische Nachrichten.

* **Petersburg, 18. Sept.** Folgende vom 16. Septbr.
datirte Nachrichten sind beim Generalstab eingetroffen: Dank den
Nachregeln des Generals Fleischer ist die Sechste Jaton gegen
die Angriffe der Chinesen gesichert. Eisenbahn und Telegraph
sind bis auf 16 Werst von Dschitschar nach Hailichen hergestellt,
wo bereits Kommandos eingesetzt sind. Gerüchtheft verlautet,
daß zwischen den chinesischen Soldaten und den Buren Uneinig-
keiten ausgebrochen sind. Der sanitäre Zustand der russischen
Truppen ist ausgezeichnet, Probiant ist hinreichend vorhanden.
Am 1. Sept. wurde von Charchin ein Detachement nach Tschifan
abgeschickt. Man fand die Eisenbahn unbedeutend, den Telegraph
fast gar nicht beschädigt. Am 2. Sept. wurde die russische
Kavalleriebrigade unerwartet aus den chinesischen Verschanzungen
angegriffen, wobei drei Mann verwundet wurden. Der Einbruch
der Nacht und Regen hinderte die Russen, die Verschanzungen zu
nehmen. Es gelang den Chinesen während der Nacht aus den
Verschanzungen zu flüchten. Am 5. Sept. kam das Detachement
in Hsichung mit der Truppenabtheilung Orlovs. Da das De-
tachement hiermit seinen Zweck erreicht hatte, befahl General
Sacharon die Rückkehr nach Charchin. Eisenbahnarbeiter und
Bedienstete, welche die Mandtschurei verlassen, kehren zu ihren
Arbeiten an der Eisenbahnlinie zurück.

Die Leiden der Missionare.

* **Pkin, 18. Sept.** Die „Allg. Volksztg.“ meldet aus Han-
kau vom 8. d. M.: Vorgestern kam ein flüchtiger Missio-
nar hier an, ein französischer Vater aus Hunan, der die schon mit-
getheilten Details in jeder Beziehung bestätigt. Der Vater
entging dem Tode wie durch ein Wunder. Seine Kette von Hunan
nach Hankau war überaus quodvoll. Kaum trat er sie an, als er
als Europäer erkannt wurde. Man erschlug seinen Troststuh und
fiel über ihn selbst her. Noch jetzt sind seine Wunden sichtbar. Er
hatte während zweier Tage nur etwas Sumpfoasser, bis sich eine
hebraische Familie seiner erbarmte. Kaum hatte er die Weiterreise
angekündigt, als er wieder erkannt wurde. Er wurde der Kette be-
raubt, auf einem Stuhle auf Tische gesetzt und 4 Stunden in schmäh-
lichster Weise verhöhnt. Ein unmensliches Ungeheuer ließ ihn
einen glühenden Draht in den Körper. Andere Dinge sind nicht gut
in Worte zu fassen. Er liegt augenblicklich schwer krank im Hospital.
Der Fortschritt unserer Missionsgebäude in Tschifu folgte diejenige
nach einiger anderer. Die Kirchen von Huengwei und Tsching liegen
in Wüde. Die Christen fliehen. Ihre Häuser wurden niedergebrennt
und ihre Habe weggeschleppt. Es ist bezeichnend, wie die chinesischen
Behörden den hungernden und stehenden Christen Schutz angedeihen
lassen. Als die Nachricht von der Zerückung des erkrankten Sio-
nians hier ankam, hat der französische Konsul den Bischof Tschan-
kung um Schutz. Man schickte 150 Soldaten, die, ansatz nach der
beschränkten Station abzugehen, von dem Mandarin in der Militär-
stadt Tschifu zurückgehalten wurden. Sie sind bis heute noch nicht
außerhalb. Neugierig thut man so, als gewöhnte man Schutz, im
Besonderen wünscht man die Ausbreitung christlicher Missionen auf
chinesischem Boden. Die katholischen Missionare sollen von den Tau-
senden von Wunden, die ihnen geschlagen wurden, verhalten. In
Tschifu sind gegen 80 Europäer, darunter jedenfalls die beiden
Bischöfe, 19 Franziskanermissionare und 8 Schwestern von Rebellen
und rebellischen Soldaten ermordet worden. Damit wäre das 6.
Bataillon der Franziskaner vollständig vernichtet.

Telegramme.

* Paris, 19. Sept. Der „Matin“ schreibt über die Note des Grafen Bülow: „Die Note stellt eine erste Grundlage über die Verhandlungen fest. Diese Grundlage sei die Auslieferung der Urheber der gegen das Völkerverbrechen gerichteten Verbrechen. Die Notizen ungewöhnlichen Formulierungen machen allen Präzisionen Lichtheitschancen ein Ende, der mit ungeduldigster Annahme Bülow für die vorerwähnten Anklagen verlangt. Wir wissen noch nicht, schreibt das Blatt, welche Aufnahme die internationale Diplomatie der Note des Grafen Bülow bereitet, aber die Note hat jedenfalls das Verdienst, den Beginn einer Methode in die Verhandlungen zu bringen und die zivilisierten Nationen aus ihrer bisherigen Unthätigkeit aufzurütteln, in welcher sie noch lange zu beharren schienen. Der „Figaro“ schreibt: man müsse zugeben, daß die in dieser Note geforderten Züchtigungen sehr berechtigter Repräsentanten gegenüber den mannigfachen Verbrechen bilden, welche in Peking unter den wohlwollenden Augen der chinesischen Regierung verübt wurden.“

* Shanghai, 18. Sept. (Eigene Drahtmeldungen des Deutschen Flottenvereins). Von der ostasiatischen Nachrichten-Expedition des Deutschen Flottenvereins sind heute Morgen folgende Telegramme eingetroffen: 1) Shanghai-Zeitungen berichten, daß die Boje die auf dem Wege von Peking nach Tsingtau ca. 50 Kilom. von der Hauptboje entfernte Dampfschiff Tsingtau niedergebrannt haben. Ein weiterer Vormarsch der Deutschen unter General von Hüpfner auf Tsingtau soll vor der Hand unmöglich sein, da die Wege für Artillerie unpassierbar sind. Außerdem bestätigt sich die Nachricht von einem Angriff der Boje auf amerikanische Truppen bei Matou (ca. 24 Kilom. von Peking) auf der Straße nach Tientsin. Der Angriff wurde zurückgeschlagen. — 2) In Nanton und Shanghai liegen alle Geschäfte darnieder. 12.000 chinesische Arbeiter in Nanton sind ohne Arbeit; man befürchtet daher ernsthafte Unruhen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

* Berlin, 19. Sept. Die Morgenblätter melden aus Leipzig: Der Buchhändlerstreik ist von der Einigungs-Kommission nach 12stündiger Beratung durch Vergleich zwischen Arbeitern und Arbeitgeber beendet worden. Die Forderungen der Gehilfen sind teilweise bewilligt. Die Einigung gilt für alle ausstehende bzw. ausgesperrte Buchhändler in Leipzig, Stuttgart und Berlin.

* Berlin, 19. Sept. Die Morgenblätter melden: Das vom Hauptauschüsse des Deutschen Flottenvereins für Berlin-Brandenburg veranstaltete Fest zum Besen der deutschen Krieger in China im Zoologischen Garten war von weit über 40.000 Menschen besucht. Sechs Militärkapellen spielten, der Lehrergesangverein trug Lieder vor.

* Paris, 19. Sept. Die französische Regierung hat auf Grund des seiner Zeit erlassenen Anarchistengesetzes die Abhaltung des nationalrevolutionären Arbeiterkongresses untersagt.

* London, 16. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus Dallas in Texas vom 18.: Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß das Seebad High Island in der Provinz Jefferson durch den letzten Orkan zerstört worden ist. Von den etwa 1000 Häusern des Ortes, in denen sich zahlreiche Badegäste befanden, ist nicht eines verschont geblieben. Dampfkessel, die gestern dort eingetroffen sind, fanden sich zertrümmert vor.

* London, 19. Sept. Nach dem gemeinsamen Zusammenstoß wurde von dem Dampfer „Deunaregud Bonovo“ die gesamte Mannschaft des Dampfers „Stierormare“ und 4 Heberlebende des Dampfers „Gordoncaste“ gerettet.

* Tromsø, 19. Sept. Der gestern hier eingetroffene Dampfer „Gjona“ theilt mit, er habe am 6. das deutsche Polar-Expeditionsschiff „Matador“, Kapitänleutnant Pfauenhal, auf 96 Grad 52 Min. nördlicher Breite und 13 Grad 2 Min. östlicher Länge im Westen von Spitzbergen angetroffen. Im Bord des „Matador“ ist Alles wohl. Die Reise war sehr günstig. Die „Gjona“ nahm die Post des „Matador“ mit.

* New-York, 7. Sept. Die Wallerfirma Gatch und Potter hat fallirt. Die Verbindlichkeiten überschreiten 2 Mill. Doll. nicht.

* New-York, 19. Sept. Der Prospekt der Deutschen Anleihe ist erschienen. Der Subskriptionspreis ist auf zwei festgesetzt.

* New-York, 19. Sept. Infolge des Ausstandes im Kohlengebiete erhöhte die Philadelphia and Reading-Kohlen- und Eisen-Gesellschaft ihre Preise um 25 Pfennig pro Tonne.

Mannheim, 19. Sept. Bei sehr reger Kauflust sind die Preise neuerdings etwas gestiegen. Preise per Tonne in Rotterdam: Saxonische M. 140-145, Südrussischer Weizen M. 188 bis M. 193, Roussin II M. 141-142 1/2, Weizen M. 140 1/2, bis M. 141, Da Plata-Weizen M. 140, feinerer Sorten M. 145-144, Rumänischer Weizen M. 188 bis M. 192, Russischer Roggen M. 110-116, Weizen-Mais M. 97, Da Plata-Mais M. 100, Russischer Futtergerste M. 105, amer. Hafer M. 106, Russischer Hafer M. 101-105, Prima Hafer M. 100-116.

Frankfurter Effekten-Börse vom 18. Sept. Kreditaktien 200,00, Diskontokommandit 172,00, Wiener Bankverein 128, Oester. Staatsbahn 142, Lombarden 25,00, Jura Simphon 26,00, Bochumer 177,00, Gelsenkirchen 188,70, Hespener 175,00, Hibernia 198,00, Banco 194,50, Schuderer Wehr. 183,50.

New-York, 19. September. Schlussnotierungen:

Weizen Januar	17.	18.	Weizen September	17.	18.
Weizen März	86 1/2	87	Weizen Dezember	47 1/2	47 1/2
Weizen Mai	83 1/2	84	Kaffee Januar	7.10	7.05
Weizen September	81 1/2	82 1/2	Kaffee September	7.50	7.30
Weizen Dezember	83 1/2	84 1/2	Kaffee Dezember	7.45	7.45
Weizen März	81 1/2	82 1/2	Kaffee März	7.56	7.56
Weizen Mai	41 1/2	40 1/2	Kaffee Mai		

Chicago, 19. September. Schlussnotierungen.

Weizen September	17.	18.	Weizen Dezember	84 1/2	84 1/2
Weizen Dezember	78 1/2	79 1/2	Schmalz September	6.87	7.06
Weizen März	40 1/2	40	Schmalz Dezember		

Wasserstandsberichte vom Rhein September.

Vegetationen vom Rhein:

Datum:	14.	15.	16.	17.	18.	19.	Bemerkungen:
Konstanz	3,76	3,67	3,60	3,57			
Waldshut	2,43	2,41	2,24	2,27	2,23	2,29	
Speyer	2,08		2,90	1,85	1,92		
Rehl	2,55	2,51	2,47	2,89	2,84	2,81	Abds. 6 Uhr
Kautenburg	3,79		4,02				9 1/2 Uhr
Wagau	3,82	3,75	3,71	3,66	3,58	3,56	Abds. 6 Uhr
Germerheim	3,05						2 Uhr
Mannheim	3,41	3,32	3,24	3,16	3,06	3,00	B.-P. 12 Uhr
Wonnau	0,99	0,94	0,87	0,82	0,78		Mrgs. 7 Uhr
Wingen	1,04						F.-P. 12 Uhr
Kaub	1,50		1,76	1,71	1,61		10 Uhr
Koblenz	1,98						2 Uhr
Bonn	1,77	1,72	1,65	1,59	1,51		10 Uhr
Ruhrort	1,24						2 Uhr
von Kedar:							6 Uhr
Mannheim	0,87	0,89	0,83	0,81	0,81	0,81	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,87		0,85	0,80	0,85		V. 7 Uhr

Mannheim, 18. Sept. Nach Peilung vom 17. Sept. beträgt kleinste Fahrwasserhöhe:

Rheinstraße	bei km-Stein.	Stand des Pegels in am	H. Fahrwasser-Höhe in am
Strasbourg - Lauterburg	143,000	Strasbourg	120
Lauterburg - Mainz	157,000	Mainz	140
Mainz - Geopoldshafen	194,000	Mainz	150
Geopoldshafen - Speyer	205,000	Mainz	170
	23,000	Speyer	

Brauerei-Akademie Worms. Beginn des Winter-Semesters am 2. November 1900. Programm durch E. Kärlich, Worms.

Es wird häufig gefragt von Personen, die viel unter Zahnschmerzen zu leiden hatten, wie es kommt, daß dies weniger der Fall ist, seit sie Kosmin gebrauchen. — Diese Wirkung ist auf die abströmende und antiseptische Kraft des Kosmin-Mundwassers zurückzuführen. Dauf dieser wird das Zahnfleisch gekräftigt, die Gäumnisbildung der Speisereste gekemmt und so der Schmerzbildung nach Möglichkeit vorgebeugt. Der tägliche Gebrauch des in Qualität und Wirkung unübertroffenen Kosmin ist daher Jedermann dringend zu empfehlen. Flacon M. 1.50 überall käuflich. 64168

Pfaff-Nähmaschine nur allein leicht zu haben bei **Martin Decker**, A 3, 4. MANNHEIM A 3, 4. 55813 vis-à-vis dem Theaterplatzung. Telefon 1098

Warum ist „Toril“ besser, als die Liebig'schen Fleischextracte? Nach der eigenen Aussage des Erfinders Liebig sind die nährenden und kräftigenden Bestandteile in den Liebig'schen Extracten nicht vorhanden. — Erst deutschen Autoritäten ist es vorbehalten gewesen, diese epochemachende Verbesserung zu finden. „Toril“ ist Fleischextract aus bestem Ochsenfleisch mit kräftigenden und nahrhaften Substanzen. Man verlange überall „Toril“. 55749

Tapeten früherer Jahrgänge welche, um das Lager current zu erhalten, zu wesentlich ermäßigten, festen Preisen abgegeben werden, laut Verzeichnisse im Verkaufsalokal.

Tapeten-Haus von Derblin C 1, 2. C 1, 2.

Zur Feststellung des Bedarfes Höhe u. Umfang der betr. Räume erforderlich.

Dr. Bud. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim. Mittwoch, den 19. September 1900. 6. Vorstellung im Abonnement B. **Martha** oder **Der Markt zu Richmond.** Oper in 4 Akten, teilweise nach dem Plan von E. George, von Friedrich Müll von Friedrich v. Flotow. Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer. — Regisseur: Herr Fiedler.

Baby Harriet Durhan, Ghentfäulein der Königin Frau Piets. Nancy, ihre Vertraute Frä. Koffer. Lord Rippon Wiltford, ihr Vater . . . Herr Weis. Cyonel Herr Maull. Plummet, ein reicher Bäcker . . . Herr Penten. Der Richter von Richmond . . . Herr Starke I. Drei Mägde Frau Schilling. Frau Weiser. Frau Wagner. Herr Schödl. Herr Starke II. Dienet der Baby Herr Beer. Ein Bäcker Herr Sogh. Ein Bäcker Herr Bongard. Der Gerichtsdienet, Bäcker, Mägde, Knechte, Jäger und Jagdinnen im Gefolge der Königin, Pagen, Diener. Scene: Theil auf dem Schlosse der Baby, Theil zu Richmond und dessen Umgebung. Zeit: Regierung der Königin Anna.

Privat-Tanz-Institut N 1, 9. **P. Gutenthal.** N 1, 9. Erlaube mir einem verehrlichen Publikum anzugeben, daß ich meine Wohnung sowie Tanz-Institut von A 2, 7 nach N 1, 9 (Kaufhaus) verlegt habe. Der Wiederbeginn des Unterrichts in meinen Tanz-Institut findet am 1. October statt. Anmeldungen nehme täglich von jetzt ab gerne entgegen. Extra: a. Privat-Unterricht in jeder gewünschten Tanzgattung. b. Gesellschaften. **Pauline Gutenthal,** Hofballmeisterin a. D.

Saalbau-Theater. **Miss Milly Capell** mit ihrem arabischen **Vollblut-Hengst „Gentleman“.** Außerdem das sensationelle **September-Programm.** **Apollo-Theater.** Gute und täglich **Leslie—Leslie—Leslie—Leslie** **Grigory—Grigory—Grigory—Grigory** **Grand Erfolg** **Grand Erfolg** und die übrigen 8 erstklassigen Nummern. *64153

Panorama Mannheim. Kolossal-Rundgemälde: **Schlacht bei Orleans.** Täglich von 10 bis 6 Uhr früh bis 10 Uhr abends.

Eintrittskarten u. Programme zu dem Wohlthätigkeits-Concert des Gesangvereins **Vaduz** (28. Sept. 8. 30. Sept. 11-13) im Apollo-Saal zu Mannheim bei dem besten Köchinnen-Orchester unter Leitung erster Kapellm. und im Vorverkauf zu haben bei: **Dr. Bopp** (Zoll-Relie-Haus, B 2, 7) und **Schert** (Buchhandlung) Neudorf. 64152

Internationales Reisebureau Mannheim **Fritz Bopp** B 2, 7. Telephon 584. Ausgabestelle von zusammenstellbaren Fahrtscheineinheiten (Rundreiseheft). 53935

Tanz-Institut J. Schröder Central-Halle. In einem hübschen Tanzsaal sind noch einige Damen erwünscht und bereit um nach. Anmeldung *64067

Zahnarzt Rudolph P 6, 23. 60484. Besonders Erfahrung in der Behandlung zahnkranker Kinder.

Institut Sigmund B 7, 16, Mannheim, Parkring. (Begr. 1894. Fortf. v. Giesebach, Reallehrer, Cins., Privat-, Pädagogik und Naturwissenschaften, 1. 2. oberen Klassen u. Gymnasien u. Realhöfen. Wir für den Handelstand (Lager- und Abverkauf) **Constat.** Anbau von vorzüglichen Fremden-erfolge. **Erziehung**—Lehrer (Jahreslohn) 80 Schuler; 8 abh. haupt. haupt. haupt. haupt. — **Reisen** im Prospekt. — **Demnächst** 14. September. 64152

Brockhoff & Schwalbe C 1, 9 Mannheim C 1, 9. **Buchhandlung.** Reichhaltiges Lager wissenschaftlicher u. Unterhaltungs-Literatur, Französische u. engl. Romane, Prachtwerke, Klassiker, Jugendschriften, Bilderbücher, Bilder-Gesangbücher, Schönbücher, Reisebücher, Touristen- u. Radfahrerkarten, Atlanten, Globen, Abonnements auf alle Zeitschriften. **Leibbibliothek.** Dieselbe enthält deutsche, englische u. französische Romane, Moderne Dramen, Reiseerzählungen, Memoiren, Biographien, Diktationsbücher, Hochzeits- u. Polterabend-Vorträge, Operntexte. Neue bessere Erscheinungen werden sofort aufgenommen. Abonnements auch nach auswärts. Lesebestellungen gratis und franco. **Journal-Lesezirkel.** Derselbe umfasst 41 der besten Journale. Abonnements können jederzeit begonnen werden. Ausführlicher Prospekt steht gratis zu Diensten. 64197

Wir bitten die verehrl. Inhaber unserer **Rabatt-Sparbücher** den Rabatt vom 20. bis 30. d. M. Vormittags in Empfang zu nehmen. **M. Hirschland & Co.**

Im Gansahaus ist der neben dem „Häcker Hof“ gelegene Laden nebst Souverain ver. Frühjahr 1901 zu vermieten. Näheres durch G. Seiffert. 68824

C. Menke, Civil-Ingenieur Maschinentechnisches Bureau. Gutschellen, Trossingen 49040. Bureau Mannheim. Patentschutz. N 2, 4. 12r

Größere Partieredecke... in Mannheim...

N 3, 4, Bureau... Nähe der Hauptpost...

K 3, 4 2 Zimmer u. Küche... Jungbuschstr. 9...

Jungbuschstr. 9... 2. Et., elegante Wohnung...

Zu vermieten... Eine moderne 3. Stock-Wohnung...

K 2, 19 1 Et. hoch rechts... an 1. Ost. Herrn zu verm.

Wagengasse 55, 4 Et., ein... freundl. möbl. Wohnz. in freier...

Pension... Offerten unter Nr. 64250 an...

Bureau... 2-3 schöne helle Zimmer...

L 14, 19 Bismarckstr... 7 Zim., Badest. u. Zubehör...

Langstraße 103 (Neubau)... 2. Stock, 2 Zimmer mit Küche...

Neckarau... Eine wunderschöne gezeigte...

L 4, 12 1 Zim., fein möbl... per 1. Okt. zu verm.

Wagengasse 55, 4 Et., ein... freundl. möbl. Wohnz. in freier...

Magazin... 06, 6 1 große Werkstätte...

Ein großer Keller... Kahn, B 3, 7...

M 2, 18 2. Stock, 2 Zim... u. Küche per 1. Okt. zu verm.

Prinz Wilhelmstr. 15... Partieredecke, 5 Zimmer...

Möbl. Zimmer... B 2, 5 2. Stock, ein möbl...

L 4, 12 1 Zim., fein möbl... per 1. Okt. zu verm.

Wagengasse 55, 4 Et., ein... freundl. möbl. Wohnz. in freier...

Läden... P 7, 14a Hebelbergstraße...

Partierre-Käume... für Engros-Geschäft...

M 4, 11 2. Stock, 2 Zim... u. Küche per 1. Okt. zu verm.

Prinz Wilhelmstr. 15... Partieredecke, 5 Zimmer...

Möbl. Zimmer... B 2, 5 2. Stock, ein möbl...

L 4, 12 1 Zim., fein möbl... per 1. Okt. zu verm.

Wagengasse 55, 4 Et., ein... freundl. möbl. Wohnz. in freier...

Friedrichsplatz 5... vis-a-vis Wasserthor...

Wirthschaften... für eine neu errichtete...

Q 3, 18 2. Stock, 2 Zim... u. Küche per 1. Okt. zu verm.

Prinz Wilhelmstr. 15... Partieredecke, 5 Zimmer...

Möbl. Zimmer... B 2, 5 2. Stock, ein möbl...

L 4, 12 1 Zim., fein möbl... per 1. Okt. zu verm.

Wagengasse 55, 4 Et., ein... freundl. möbl. Wohnz. in freier...

Ein Laden... mit zwei großen Schaufenstern...

Zu vermieten... Das Centralbureau für...

T 2, 8 2. Stock, 2 Zim... u. Küche per 1. Okt. zu verm.

Prinz Wilhelmstr. 15... Partieredecke, 5 Zimmer...

Möbl. Zimmer... B 2, 5 2. Stock, ein möbl...

L 4, 12 1 Zim., fein möbl... per 1. Okt. zu verm.

Wagengasse 55, 4 Et., ein... freundl. möbl. Wohnz. in freier...

Grosser Eckladen... mit 3 Schaufenstern...

DI, I Wohnung D, I... in 2. Stock 6 Zimmer...

T 5, 8 2. Stock, 2 Zim... u. Küche per 1. Okt. zu verm.

Prinz Wilhelmstr. 15... Partieredecke, 5 Zimmer...

Möbl. Zimmer... B 2, 5 2. Stock, ein möbl...

L 4, 12 1 Zim., fein möbl... per 1. Okt. zu verm.

Wagengasse 55, 4 Et., ein... freundl. möbl. Wohnz. in freier...

Ein schöner Laden... in bester Lage Neckarau...

F 4, 9 2. Stock, 2 Zim... u. Küche per 1. Okt. zu verm.

T 5, 8 2. Stock, 2 Zim... u. Küche per 1. Okt. zu verm.

Prinz Wilhelmstr. 15... Partieredecke, 5 Zimmer...

Möbl. Zimmer... B 2, 5 2. Stock, ein möbl...

L 4, 12 1 Zim., fein möbl... per 1. Okt. zu verm.

Wagengasse 55, 4 Et., ein... freundl. möbl. Wohnz. in freier...

Per Frühjahr 1901... Große Laden-Lokalitäten...

F 4, 9 2. Stock, 2 Zim... u. Küche per 1. Okt. zu verm.

T 5, 8 2. Stock, 2 Zim... u. Küche per 1. Okt. zu verm.

Prinz Wilhelmstr. 15... Partieredecke, 5 Zimmer...

Möbl. Zimmer... B 2, 5 2. Stock, ein möbl...

L 4, 12 1 Zim., fein möbl... per 1. Okt. zu verm.

Wagengasse 55, 4 Et., ein... freundl. möbl. Wohnz. in freier...

Bureau... D 7, 11, Bureau (2 Zimmer)...

F 4, 9 2. Stock, 2 Zim... u. Küche per 1. Okt. zu verm.

T 5, 8 2. Stock, 2 Zim... u. Küche per 1. Okt. zu verm.

Prinz Wilhelmstr. 15... Partieredecke, 5 Zimmer...

Möbl. Zimmer... B 2, 5 2. Stock, ein möbl...

L 4, 12 1 Zim., fein möbl... per 1. Okt. zu verm.

Wagengasse 55, 4 Et., ein... freundl. möbl. Wohnz. in freier...

Freihaus 1901... Große Laden-Lokalitäten...

F 4, 9 2. Stock, 2 Zim... u. Küche per 1. Okt. zu verm.

T 5, 8 2. Stock, 2 Zim... u. Küche per 1. Okt. zu verm.

Prinz Wilhelmstr. 15... Partieredecke, 5 Zimmer...

Möbl. Zimmer... B 2, 5 2. Stock, ein möbl...

L 4, 12 1 Zim., fein möbl... per 1. Okt. zu verm.

Wagengasse 55, 4 Et., ein... freundl. möbl. Wohnz. in freier...

Bureau... D 7, 11, Bureau (2 Zimmer)...

F 4, 9 2. Stock, 2 Zim... u. Küche per 1. Okt. zu verm.

T 5, 8 2. Stock, 2 Zim... u. Küche per 1. Okt. zu verm.

Prinz Wilhelmstr. 15... Partieredecke, 5 Zimmer...

Möbl. Zimmer... B 2, 5 2. Stock, ein möbl...

L 4, 12 1 Zim., fein möbl... per 1. Okt. zu verm.

Wagengasse 55, 4 Et., ein... freundl. möbl. Wohnz. in freier...

Teppiche, Portièren, Gardinen

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Spezial-Teppich-Geschäft

Moritz Brumlik

MANNHEIM

F 1, 9 Marktstr. F 1, 9. 14473

Verein deutscher Oelfabriken.

Aktiva,		Bilanz auf 30. Juni 1900.		Passiva.	
Konto der Fabriken, Grundstücke, einschl. Wasserkräfte, Gebäude samt Geleiseanlagen, Maschinen und son- stigen Betriebsanrichtungen	6,690,204.47			Grundkapital-Konto, 9000 Stück vollbes. Aktien St. A. u. B. à M. 1000.—	9,000,000.—
Abreibungen d. ersten 12 Betr.-Jahre M. 2,832,346.06				Obligationen-Konto, 4 1/2% Obligationen	1,872,000.—
Abreibungen f. 1899/1900 226,123.67	2,558,469.73	6,181,734.74		Accept-Konto, laufende eigene Accepte	604,007.64
Mobilen-Konto, Mobilien, Betriebsgeräthchaften u. Fuhrpark Abreibungen d. ersten 12 Betr.-Jahre M. 66,018.50	186,941.09			Konto-Corrent-Konto, unser Verbindlichkeit in lauf. Rechnung	4,128,473.40
Abreibungen f. 1899/1900 3,876.33	69,895.13	67,045.98		Reservfonds-Konto, frühere Zuschreibungen	900,000.—
Waaren-Konto, Vorräthe an Oelfaaten und dergl.	7,866,016.13			Außerordentlicher Reservfonds-Konto, frühere Zuschreibungen f.	206,667.65
" Oelen und Ölsäuren	1,444,821.45			Dividenden-Konto, unerhobene Dividenden	2,220.—
" Faschinen und Materialien	332,161.45	9,662,999.06		Obligationen-Coupons-Konto, verfallene Zinscheine	27,880.—
Casse-Konto, Bestand der Hauptcasse und der Fabrikcassen		24,297.68		Beamten-Unterstützungsfonds	31,002.90
Wechsel-Konto, Bestand an Wechseln		178,115.45		Arbeiter-Reservecasse-Konto, Guthaben der Arbeiter	25,543.30
Effekten-Konto, Bestand an Wertpapieren		290,077.—		Zoll-Konto, auf den Saatsvorräthen haftende Einfuhrzölle	10,322.25
Feuerversicherungs-Prämien-Konto, im Voraus bezahlte Prämien		54,620.89		Gewinn, Bruttogewinn des Jahres 1899/1900	979,107.77
Konto-Corrent-Konto, unser Guthaben in laufender Rechnung einschl. des Baarguthabens bei der Reichsbank		940,938.90		- Abreibungen auf Gebäude, Maschinen, Mobilien und Fuhrpark für das Jahr 1899/1900	230,000.—
Hypotheken-Konto, unser Guthaben auf Hypotheken in Ham- burg und Mannheim		97,000.—		Gierzu Gewinnvortrag aus alter Rechnung	749,107.77
		17,446,529.15			53,516.53
					802,624.60
					17,446,529.15

Soll.		Gewinn- und Verlust-Abschluß auf 30. Juni 1900.		Haben.	
General-Kosten-Konto, Steuern, Gehälter, Reiseflohen, Porto, Depeschen, Druck- sachen, Bureau-Unterstützung etc.	176,461.94	Gewinnvortrag aus 1898/99	53,516.53	Gewinn auf Fabrications-Konto 1899/1900	1,375,790.51
Zinsen-Konto, Obligationen, Konto-Corrent- und Wechselzinsen, Bank- provisionen, Wechselstempel etc.	217,561.06				
Konto-Corrent-Verlust-Konto, Verlust auf Rückstände	2,659.74				
Abrechnungs-Konto, Abreibungen auf Gebäude, Maschinen, Mobilien und Fuhrpark für das Jahr 1899/1900	230,000.—				
Reingewinn	802,624.60				
	1,429,507.34				1,429,507.34

Verein deutscher Oelfabriken.

In der heute abgehaltenen General-Versammlung wurde für das Geschäftsjahr 1899/1900 die Vertheilung einer Dividende auf die Aktien St. A und B von 6%, d. i. **M. 60.— für die Actie** beschlossen.

Die Auszahlung erfolgt alsbald gegen Rückgabe des betreffenden Dividenden-Scheines durch

das Bankhaus W. S. Labenburg & Söhne in Mannheim,
die Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M.,
das Bankhaus E. Labenburg in Frankfurt a. M.,
die Württembergische Vereinsbank in Stuttgart.

Mannheim, den 18. September 1900. 64216

Der Aufsichtsrath.

Geschäfts-Empfehlung.

Tapezier-, Polster- u. Decorations-Geschäft
(etabliert März 1900).

Ich Unterzeichneter bringe titl. Herrschaften zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich an obigem Plage ein

Tapezier-, Polster- u. Decorationsgeschäft

errichtet habe und mache ganz besonders auf meine gediegene Polster-Werkstätte für Aufarbeitung u. vorkommende Reparaturen von Polstermöbeln aller Gattungen aufmerksam; Vorrath von Salongarnituren, Chaiselongues, Divans etc. in solidester Ausführung und zu billig gehaltenen Preisen unterhaltend, empfehle mich unter Zusicherung promptester und bester Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten und bitte um geneigte Zuweisung gefl. Aufträge.

Hochachtungsvoll

S. Daz, Mannheim, O 4 No. II.

B 1, 3, Breitestr. **F. H. ESCH** Fernsprecher No. 503.

Special-Geschäft in Oefen und Kochherden.

Verkauf

der als vorzüglich bekannten Musgrave's Original Irischen Oefen, DRP. W. 81,533 für Dauerbrand, Fabrikat der Firma Esch & Co., Fabrik Irischer Oefen in ca. 80 verschiedenen Nummern einfacher u. eleganter Aussattungen für Wohnräume, Schulen, Kirchen, Ateliers, Läden, Werkstätten, Gärkeller, Restaurants, Trockenräume, Treppenhäuser etc., Amerikaner-, Füllregulir-, Steinkohlen- und Petroleum-Oefen, Gaskoch- und Heiz-Apparate. 62086

Roeder's Kochherde. Engl. Stalleinrichtungen.

Gas an allen Orten

DIABOS

VERLANGEN SIE PROSPEKTE GRATIS - FRANKO

C. F. Fischer STUTTGART RÄTEBÜHLE 35

Johann Schreiber Plantar

Schuf einer hochfeinen mittelkräftigen 7 Pfg.-Cigarette

Vornebender, Camatruumblatt, Feilig, Domingo, Regito, Giniage

per 10 Stück M. —.48

per Kistel M. 4.30

Derner neu angelegte vorzügliche Qualität-Cigaretten:

„Schneidig“ per Kistel Mk. 4.20 • 10 Stück 45 Pfg.

„Rin Rival“ „ „ „ 5.10 • 10 „ 54 „

„Marcella“ „ „ „ 5.30 • 10 „ 56 „

empfehlt 64159

wieder eingetroffen:

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschließlich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

40221

Hygiama

mit Milch gekocht, bietet ein ungemein nahrhaftes u. bekömmliches

Frühstück- und Abendgetränk.

Preis Mk. 1.60 u. 2.50

Vorräthig in den Apotheken und Drogerien.

Bodenlacke,

Oelfarben alle Sorten, präparirte Bodenöle, Pinsel etc.

in nur ersten Qualitäten zu festen Preisen billigst 58067

Theodor Henzler,

Fabrikation in Lack & Farben.

Jungbushstr. 22. Telephon 889. U 2, 1.

Flügel, Pianos, Harmoniums,

neu, gebraucht in Kauf und Miete bei

A. Donecker,

Pianoforte- und Kunsthandlung.

Perm. Oelgemälde-Ausstellung L 1, 2.

Haupt-Niederlage des Hofflieferanten C. Bechstein.

Friedhof-Drenze

zu den billigsten Preisen.

J. Eckler. U 2, 1.